



Jeff Kinney

Mach's wie Greg!

Baumhaus 2011 • 224 Seiten • 9,99 • ab 10



Auch mit sechs Tagebüchern, einem Filmtagebuch und einem Freunde-
buch ist die Liste der Bücher um Jeff Kinneys erfolgreiches „Strichmänn-
chen“ Greg noch nicht abgeschlossen. Jetzt kann sich der Leser auch selbst in einem der Bücher
verewigen, hineinschreiben, ankreuzen, kritzeln und kreativ sein.

Hier erstellt man Lieblings- und Hasslisten, entwirft T-Shirts mit Aufdrucken, das ideale Sandwich
oder eine eigene Sportmannschaft, zeichnet seine Familie und Freunde im Comicstil, schreibt über
den besten Urlaub oder die tollsten Streiche, setzt bei Fragen von Greg und Co Kreuze für „ja“
oder „nein“ und ergänzt angefangene Comics.

Einige Ideen sind lustig und originell, bei anderen verdreht man ein wenig die Augen und fragt
sich, worin der tiefere Sinn liegen könnte – sofern es einen gibt. Was soll man wohl beispielsweise
auf die Frage „Wenn du ein Einhorn triffst, was würdest du es fragen?“ antworten? Oder auf „Hat
dein Freund schon mal im Auto gekotzt?“ Interessanter sind da schon Fragen darüber, wie man
sich die Zukunft vorstellt, was in 30 Jahren ist, oder welches Ereignis man in seinem Leben nach-
träglich gerne filmen würde, wenn man in die Vergangenheit reisen könnte.

Am Ende fügen sich einige farbige Comics an, dieses Mal auch von Gregs Freunden Rupert oder
Fregley gezeichnet. Die meisten davon eignen sich allerdings höchstens für ein kurzes Zucken der
Mundwinkel, lachen muss man dabei nicht. Manche Comics sind sogar so unlustig, dass man sich
fragt, ob vielleicht gerade darin der Witz liegen könnte, beispielsweise wenn Greg (in der Gestalt
einer grünen Bohne!) als Schülersprecher kandidiert, die anderen Kinder als seine Sklaven unter-
jochen will, aber als Antwort nur „Halt's Maul, du olles Gemüse“ kriegt. Manche Comics sind auch
nur bereits bekannte Witze in Bildformat und auch hier fragt man sich: Gab es nichts Besseres?

Von den über 220 Seiten sind am Ende des Buches über 40 leer, hier kann der Besitzer des Buches
seine eigenen Geschichten aufschreiben – auch wenn man sich kaum vorstellen kann, dass einem
normalen Kind so viele sonderbare Dinge passieren wie Greg in seine Tagebüchern.

Da der Großteil des Buches daraus besteht, selbst etwas zu schreiben, anzukreuzen oder zu ma-
len, ist die Bewertung in Sternform schwierig. Man sollte sich allerdings fragen: Ist nicht irgend-
wann der Punkt erreicht, an dem die Geschichten von Greg (und vor allem all die Fanartikel drum-
herum) sich von „lustig und originell“ zu „nervig und platt“ wandeln?